

## Werk

**Titel:** XII. Ueber die Chronicas (Catalogos) Episcoporum Frisingensium

**Autor:** Hoheneicher

**Ort:** Frankfurt am Main

**Jahr:** 1822

**PURL:** [https://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?345858514\\_0004|log37](https://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?345858514_0004|log37)

## Kontakt/Contact

[Digizeitschriften e.V.](#)  
SUB Göttingen  
Platz der Göttinger Sieben 1  
37073 Göttingen

✉ [info@digizeitschriften.de](mailto:info@digizeitschriften.de)

---

## XII.

### Ueber die Chronicas (Catalogos) Episcoporum Frisingensium.

(Von Herrn Hofrath Hoheneicher.)

---

#### S. 1.

Nach Aribio, dem 4ten Freisingischen Bischöfe (gestorben den 4ten May 784.) dem wir Vitam S. Corbiniani primi Episcopi Frisingensis a) verdanken, und dem bekannten Freisingischen Domherrn Radevicus, dem vertrauten Freunde des 2ten Bischofes Otto I. (gestorben den 22ten September 1158.) und Fortsetzer der historischen Werke seines großen Lehrers, der uns einige sehr schätzbare Nachrichten über denselben hinterlassen hat b), ist Conradus Canonicus et Sacrista Frisingensis der erste, welcher in seinem, im Jahre 1187. angefangenen, Traditionens-

---

a) Bekanntlich von Mabillon in Actis Sanctorum Ord. S. Benedicti, und Meichelbeck in Historia Frisingensi T. I. P II, p. 1 — 21. aus einem Benediktbeuerischen Cober des Xten Jahrhunderts, verglichen mit einem Cober von Andechs und dem Codice Suriano, herausgegeben. Cfr. I. I. 65, 67.

b) De Gestis Friderici primi Lib. IV. cap. XI. fol. 58 b — 60 a. in editione Curpiniani,

Buche a) den gesammelten Urkunden die Reihe der Freisingischen Bischöfe, bis zum 24ten, Otto II., Grafen von Bergen (erwähnt 1184, gestorben am 17ten im März 1220) einschließig, einverleibt hat h). Am Ende dieses Coder sind auf einigen Blättern die späteren Bischöfe, bis zum 35ten, Albert II., Grafen von Hohenberg und Haigerlohe (durch päpstliche Provision Klemens VI. im Jahre 1349. eingesetzt, (gestorben den 25ten im April 1359.) einschließig, von ueurerer Hand kurz nachgetragen, worauf noch eine ebenfalls kurze Fortsetzung aus dem XVten Jahrhunderte folgt.

## §. 2.

Meichelbeck, dessen große Verdienste um die Freisingische und Baiierische Geschichte unverkennbar sind, c) be-

a) Das Traditions-Buch des Conradus Sacrista, auf Pergament, im größten Folio, mit eingemalten Figuren der Kaiser und Bischöfe, war in dem Archive des Hochstifts Freisingen früher als das große, Liber Traditionum Magnus, bekannt, erhielt aber durch Meichelbeck die Benennung des Vierten. Ueber die Freisingischen sechs Traditions-Bücher einige Nachrichten mitzutheilen, behalte ich mir auf eine andere Gelegenheit vor.

b) Jedem Bischöfe ist auch ein Distichon gewidmet, z. B. dem 3ten, Joseph:

Moribus insignis Joseph successerat illis  
Sponsus bis viduae tertius ecclesiae.

c) Die Gebrechen, die ihm zu Last gelegt worden sind, müssen der Zeit, in welcher er schrieb, und der kurzen Frist, die ihm hiezu offen stand (zu den wichtigsten Vorarbeiten und den beiden Theilen des ersten Tomus nicht zwei volle Jahre) zugeschrieben werden. Wenn dieses in billige Erwägung gezogen wird, werden die, ungerechte, neuere Wormürfe größten Theils wegfallen.

nützte zur Verfassung seines vortrefflichen Werkes sechs *Chronicas* (*Domesticos Palatii Episcoporum Frisingensium Catalogos*) a). Eine nähere und kritische Beschreibung sucht man bei ihm vergebens. Bei der Mehrzahl ist nicht einmal die Zeit ihrer Verfassung angegeben. Auch wohin sie in der Folge gekommen seyen, ist unbekannt. b) Daß in dem hochstiftlichen Archive keine einzige sich befunden habe, kann als ganz gewiß versichert werden. Vielleicht lagen sie in dem, jedermann unzugänglichen, Archive des Domkapitels. Vielleicht sind sie, mit dem sehr wichtigen literarischen Apparate des gelehrten Fürst Bischofes Johann Franz (erwählt den 29ten im Jänner 1695, gestorben den 23ten Hornung 1727.) an die Freiherrlich von Eggeherische Familie gekommen. Eben so wenig ist es unmöglich, daß sie in dem Kloster Benediktbeuern, wo Meichelbeck die beiden Theile des zweiten Tomus vollendete, zurückgeblieben seyen.

### S. 3.

Von meiner ersten Jugend an sammelte ich auf Boica überhaupt und absonderlich auf Frisingensia. Bei verschiedenen Gelegenheiten war mir das Glück günstig. Unter ändern erhielt ich nach und nach von obigen, durch Meichelbeck benützten, *Chronicas*, eigentlich *Catalogis*, die Dritte in Urschrift und die übrigen Fünf in alten Abschriften.

Ich theile zuerst deren kurze aber genaue Beschreib-

a) Meichelbeck *Hist. Fris. T. I. P. I. Dissert. proleg. p. XXVI. et XXVII., XXXVI.*

b) Mit Ausnahme der Dritten, über welche der Aufschluß unten S. 6. nachfolgen wird.

bung mit, und dann die Gründe meiner eben ausgesprochenen Ueberzeugung.

§. 4.

I. « Verzeichnus, oder Cronica Aller Bischöffen des Eöblichen Thuemstifts Freysingen. » Teutsch, aus der ersten Hälfte des XVIIten Jahrhunderts, durchgehends von der nämlichen Hand, auf Papier, in Quart, 56 Blätter. Diese Handschrift fängt mit dem heiligen Corbinian, als erstem Bischöfe, an a), und geht bis zum 51ten, Ernest, Herzog von Baiern (erwählt im Jahre 1566, gestorben den 7ten Hornung 1612.) b), von welchem aber nur mehr drei Zeilen übrig, und die weiteren Blätter abgängig sind. Eine Stelle auf der 2. Seite des 4. Blatts beweiset, daß auch der Anfang der Urschrift die letzten Jahre des 16ten Jahrhunderts nicht übersteigen könne. Unter vielen fabelhaften und unrichtigen Angaben kommen auch einige Stellen vor, welche aus sehr freimüthigen Quellen geschöpft sind. 3. B. Blatt 18a und b « Er (Bischof Elenhard) ist auch selbst persönlich in dem Synodo so durch

---

a) Wie alle folgende.

b) Aus offenbarem Versehen sind der 31te Bischof, Konrad III., Sentlinger (erwählt 3ten Octobers 1314, gestorben 10ten im April 1322.), der 32te, Johann I. von Güttingen (von dem Pabste Johann XXII. im Monate März 1323. eingebrungen, aber schon am 26ten im April des nämlichen Jahrs gestorben) und absichtlich Heinrich II, Schlick, welcher nach dem Tode des 41ten Bischofes, Nicodem de la Scala (den 13ten im August 1443), durch Pabst Eugen IV. und Kaiser Friederich III. eingebrungen wurde, am 15ten Jänner 1448. aber cedirte, von Meichelbeck als der 42te Bischof aufgeführt, ausgelassen.

Kaiser Heinrich den 4. wider babst Hilibrandum gehalten worden Anno dni 1076.» Bl. 19b. «Diser (Bischof Heinrich I.) hat vil erlitten, dan es hat Im herzog Welfo in Bayrn, von geburt ein margraff auß Italia, welkonis des 3. von Altorff Schwester son, die stat Freysing zerstert vmb das er reblich an seinem oberherren Khayser Heinrich den 4ten. dises namens wider der Babst zu Rom unrecht fordern beystandt hat gethan.» Auch die Handlungen der Päpste gegen Kaiser Ludwig den Baier werden Bl. 37a in dem rechten Lichte betrachtet.

#### S. 5.

II. «Verzeichnus oder Cronica aller Bischouen des Loblichen Thumstüfts Freising.» Teutsch, ebenfalls aus der ersten Hälfte des XVIIten Jahrhunderts, durchgehends von einer Hand, in Quart, 36 Blätter. Sie endet mit dem 52ten Bischöfe, Stephan von Seiboltstorff (erwählt den 7ten im Mai 1612, gestorben den 18ten Jänner 1618). Von seinem Nachfolger, Veit Adam von Gebeck, steht nur noch der Name, von der nämlichen Hand, da. Diese Handschrift ist vom Anfange an bis zum 22ten Bfchof, Otto I., mit der vorhergehenden, wenige Worte und einige, berichtigte, Jahrzahlen ausgenommen, ganz übereinstimmend. Von da anfangend findet man mehrere Abänderungen, Auslassungen und Zusätze. a) Sie scheint von einem Kanonikus des Kollegiatstiftes des heiligen Veit nächst Freisingen geschrieben zu seyn. b) Kaum ist zu zweifeln, daß beide

a) Die in der ersten Handschrift fehlenden Bischöfe Konrad III. und Johann I, sind in der zweiten am gehörigen Orte eingetragen.

b) Was auch dadurch wahrscheinlich wird, weil, unter dem Titel: *Miracula B. Virginis capellae montis S. Viti martyris etc.*,

Verzeichnisse, I. und II., aus der nämlichen, älteren, Quelle ihren Ursprung genommen haben.

§. 6.

III. « Die Beschreibung Aller Hochwürdigsten in Gott Bischouen vnnnd Vättern des weitberüembten, würdigen Thumbstifts Freising, welches mit dem diennst gottes angefangen worden Als man hat zeltt nach Christi geburdt nemblich sibenhundert vnnnd fünff Jar. » Teutsch, in Quart, 48 Blätter. Diese Handschrift, aus der ersten Hälfte des XVIIten Jahrhunderts, ist bis zum 49ten (bei Meichelbeck 50ten) Bischof, Moriz von Sandizell (erwählt den 12ten im Juni 1559, gestorben den 26ten Hornung 1567.) ausführlich beinahe wörtlich, mit sehr wenigen Ausnahmen, aus beiden vorhergehenden, absonderlich II., durchgehends von einer Hand, entnommen. Die letzten 6 Blätter enthalten die Bischöfe Moriz, Ernest, Stephan und Veit Adam, von der Hand des Georg Philipp Finth a) nachgetragen. Am Ende hat derselbe beigefügt: « Difes alles habe ich Georg Philipp Finth, dißmahl gewestter Cammerdiener höchstgedachten Herrn Bischofs Veit Adams b) Fürstlichen Gnaden circa annum 1635 oder 36. geschrieben,

---

einige dem Frauenbilde in der zu dem benannten Kollegiatstifte gehörigen Maria-Hilfkapelle zugeschriebene wunderartige Heilungen zc. von den Jahren 1624 und 1625 auf 6 voranstehenden Blättern durch dieselbe Hand eingetragen sind.

- a) Welcher sich durch seine Karte von Baiern rühmlichst bekannt gemacht hat. Er war in der Folge Fürstlich-Freisingischer Rath, Hofrathsekretär und Pfleger zu Ottenburg, und starb zu Freisingen den 15ten im Jänner 1679.
- b) Erwählt am 12ten Hornungs 1618, gestorben den 8ten im December 1651.

ex mandato et dictamine Seiner Fürstlichen Gnaden. placeat nunc die volgender Jahr Historien zu prosequieren.

Oben, §. 3., habe ich behauptet, die fragliche Handschrift sey das Original. Hier sind meine Beweis-Gründe: 1) Finkh's, mir wohlbekannte, Handschrift, 2) einige Marginalien von der Hand des Fürst Bischofes Johann Franz auf den Blättern 24b, 26b und 32a und b, 3) der mit dem Wappen des Fürst Bischofes Beit Adam, den Buchstaben B. A. E. F. und der Jahrzahl 1638. gezierte Einband, 4) das jedesmalige richtige Zusammentreffen der von Meichelbeck hieraus citirten Stellen, selbst mit der Seite des Blatts, wenn sie angegeben ist, z. B. T. I. P. I. p. XXVI, 24, 45, 161, 235, T. II. P. I. p. 366, 389, endlich 5) der Ort ihrer vormaligen Aufbewahrung; sie wurde mit der Hand-Bibliothek des Fürst Bischofes Ludwig Joseph, Freiherrn von Welden a) versteigert. Uebrigens ist es allerdings möglich, daß noch eine andere, vielleicht weiter fortgesetzte, Finkh'sche Handschrift irgendwo existire b)

#### §. 7.

IV. «Incipit chronica episcoporum Frisingensis ecclesiae.» Lateinisch, in Folio, 10 Blätter. Sie rei-

a) Erwähnt den 23ten Jänner 1769, gestorben den 15ten im März 1788.

b) Dieses wird durch folgende Stelle in Meichelbecks Hist. Fris. T. I. P. I. p. 24 wahrscheinlich: «Haec e Catalogo Episcoporum Frisingensium, plurium successive scribentium industria (mein Exemplar ist bis auf Finkh's Nachtrag von einer einzigen Hand) usque ad Viti Adami tempora perducto, cujus domestica inscriptio est Chronica tertia.»



chet bis zum 46ten, nach Meichelbeck 47ten, Bischof, Philipp, Pfalzgrafen am Rhein u., und ist, durchaus von eben derselben Hand, zwischen den Jahren 1515 und 1520. geschrieben worden. Ihr Verfasser ist der Freisingische Domherr und Pfarrer zu Bohburg, Johann Freiberger a). Die Marginalien sind erst nach dem Jahre 1583. beige geschrieben worden. Mehr über diese Chronik zu sagen würde ganz überflüssig seyn, da sie gedruckt vorliegt. Sie kam, zugleich mit Freiberger's Vita S. Corbiniani primi Episcopi Frisingensis, unter dem Titel: Origo Christianae Religionis Ecclesiae Frisingensis, heraus. Am Ende steht: «Impressum Landshut per Johannē Weissenburger. Anno 1520. Die 4. Maij.» b) Die Chronik füllt 6 Blätter in Folio. c) Mein Exemplar ist durch viele eigenhändige Marginalien des Freisingischen Domprobstes Alexander Secundus Fuggers d) schätzbar, und am unteren Rande des Titelblatts hat Finkh beige gesetzt: «A. 1637. tempore belli swecici e ruinis erutum et luci restitutum per G. Ph. Finkh.» Die gleich am Anfange der Handschrift vorkommende Versicherung des unbekanntes Verfassers der

- 
- a) Von ihm handeln Finauers Versuch einer bairischen Gelehrten-Geschichte S. 99 und 100. Derselben Bibliothek zum Gebrauch der bairischen Staats-, Kirchen- und Gelehrten-Geschichte I Band im Vorberichte zu Nro. 1 V, Kobolts Baierisches Gelehrten-Verikon S. 232, 794 und 795.
- b) Meichelbecks Hist. Fris. II. I. 297, Finauer und Kobolt a. a. D.
- c) Durch die große Seltenheit dieser Ausgabe wurde Finauer bewogen, in dem I. B. seiner Biblioth. zum Gebrauch der bair. Staats-, Kirchen- und Gelehrten-Gesch. S. 79—138 einen neuen Abdruck zu liefern.
- d) Von 1563 bis 1612.

Rand-Anmerkungen: «*Errores potius sunt impressoris quam scribae*» ist nicht ganz richtig; vielmehr sind mehrere Fehler der Handschrift im Drucke verbessert worden: einige sind beiden gemein geblieben.

### §. 8.

V. Diese Handschrift hat keinen Titel. Voran steht in lateinischer Sprache die Notiz von einer schon um das Jahr 444. auf dem Freisinger Berge zur Ehre der heiligen Jungfrau Maria gestandenen Kirche, nebst einer Stelle aus dem *Chronicon* des Otto Frisingensis a), das von dem heiligen Corbinian daselbst errichtete Münster des heiligen Benedikts betreffend, worauf, noch auf der ersten Seite des ersten Blattes, der Catalog der Bischöfe beginnt, welcher mit dem, damals noch lebenden, Fürstbischöfe Philipp sich endigt. b) Die fragliche Handschrift ist 27 Blätter, von Papier, in Folio, stark, in der ersten Hälfte des XVIten Jahrhunderts, durchaus von der nämlichen Hand, geschrieben. Die lateinische Sprache wechselt mit der deutschen ab; vom Anfange an ist diese, später aber jene vorherrschend. Mit der unmittelbar vorhergehenden (IV) gleichzeitig, übertrifft sie solche an Reichhaltigkeit, und die in den §§. 4—6. angezeigte Handschriften (I—III.) an Inhalte und Schreibart. Die zwei letzten Blätter enthalten den Traditionsbrief (das Testament) des 23ten Bischofes, Alberts I. (erwählt im Jahre 1158, gestorben den 11ten im November 1183.) dd. 1181, welchen schon Meichelbeck c) bekannt gemacht hat.

a) Lib. V. cap. 24 Fol. 60a Edit. Curpiniani.

b) Die Schlußworte sind in Meichelbecks *Hist. Fris.* II, I, 312 abgedruckt.

c) I. I. 367 und 368.

## §. 9.

VI. Ebenfalls ohne Titel; doch hat eine neuere Hand «Chronicon VI. und Catalogus VI. Episcoporum Frisingensium» beige-schrieben. Beinahe gleichzeitige Abschrift der eben angezeigten fünften Chronik, auf Papier, 43 Blätter, in Folio, mit Marginalien des Fürstbischöfes Johann Franz Freiherrn von Egckher.

## §. 10.

Es kann keinem Zweifel unterliegen, daß diese sechs Chroniken, welche in der Hauptsache beinahe überall übereinstimmt, a) eine gemeinschaftliche, ältere, Quelle haben. Bis solche aufgefunden wird, behauptet, nach wiederholten sorgfältigsten Vergleichen, die fünfte den Vorzug, den übrigen als Urschrift gedienet zu haben.

## §. 11.

Der Beweis, daß die eben angezeigten Handschriften, I. II. IV. V. und VI., b) treue und vollständige Abschriften der von Meichelbeck benutzten Chroniken seyen, liegt vorzüglich 1) in der durchgängigen genauesten Uebereinstimmung mit allen von Meichelbeck aus solchen angeführten

a) So, um ein einziges Beispiel anzuführen, kommt in sämtlichen, nur die Freiburger'sche (IV.), welche hierüber ganz schweigt, ausgenommen, unter dem 40ten Bischöfe, Hermann, Grafen von Cilli (durch päpstliche Provision Johannis XXIIIten eingesetzt den 27ten im Juli 1412, gestorben den 13ten Septembers 1421), durch eine sonderbare Verwechslung, vor: in dem Concilium zu Konstanz seyen Johann Hus und Hieronymus Wikelief (anstatt Hieronymus von Prag) verbrannt worden.

b) Die Originalität der IIIten ist, wie mir scheint, §. 6. hinreichend dargethan.

und citirten Stellen, 2) in der gleichmäßigen vollkommensten Uebereinstimmung mit den wörtlichen Auszügen aus dem Catalogo M. S. Episcoporum Frisingensium (V. und VI.) welche Gewold seinen Additionibus ad Hundii Metropolitim Salisburgensem a) einverleibt hat, b) wozu noch 3) die, schon erwähnte, Marginalien, 4) die Orte, aus welchen selbige an mich gekommen sind, c) und 5) mehrere, bei der Ansicht überzeugende, innere und äussere Merkmale gehören.

§. 12.

Meichelbeck hat weiters «Scriptum quoddam, ab illustrissima quodam manu in suos usus concessum, cui Titulus: Series Episcoporum Frisingensium» angeführt d), doch ohne mehr hievon zu sagen. Auch habe ich über diese Handschrift sonst nirgends das Mindeste gefunden.

- 
- a) T. I. p. 116—180. Edit. Monacensis de ao 1620.  
 b) Hund zog seinen Catalogum Episcoporum Frisingensium, L. cit. p. 101—115, auch beinahe wörtlich, aus dem Traditionsbuche des Conradus Sarista, dem Großen, IVten (oben §. 1.) Sonderbar ist es, daß Meichelbeck beides nirgends bemerkt hat.  
 c) Nämlich I. und II. durch den Antiquar Mozler zu Freisingen, welcher jene aus dem Kloster Weihenstephan, diese von dem Herrn Geistlichen Rath und Kanonikus bei St. Veit Sebastian Mutschelle, durch Tausch, an sich gebracht hatte, III. (wie bereits §. 6 gesagt worden ist) aus der Verlassenschaft des Fürstbischöfes Ludwig Joseph, IV. aus der Verlassenschaft des Freisingischen Domprobstes Christoph Franz Benno Freiherrn von Eggether, V. und VI, ebenfalls aus der Verlassenschaft des Fürst-Bischöfes Ludwig Joseph.  
 d) T. I. P. I. Dissert. proleg. p. XXVII.

## §. 13.

Hingegen besitze ich noch (aus der Domprobst Baron von Egckherischen Auction) einen Catalog der Freisingischen Bischöfe von dem heil. Corbinian bis Johann Franz, welcher, in teutscher Sprache verfaßt, 74 Blätter, Papier, in Quart, stark, zu Ende des XVIIten Jahrhunderts geschrieben, und dem, auf weiteren 22 Blättern, ein, aber keineswegs vollständiges, Verzeichniß der Hochstiftischen Besitzungen und ihrer Anfunftstitel, von der nämlichen Hand, beigegeben ist. a)

## §. 14.

Von des Veit Ampekch Libro de Gestis Episcoporum Frisingensium MS. ist bereits in diesem Archive b) die Rede gewesen. Die versprochenen Auszüge aus demselben werden nächstens folgen.

## §. 15.

In dem Hochstiftischen Archive zu Freisingen wurde eine Handschrift aufbewahret, welche in dem ersten Viertel des vorigen Jahrhunderts der damalige Hofrath und Archivar, in der Folge Geheimer Rath und Hofkammer-Direktor, Johann Michael Wilhelm von Prey auf Straßkirchen c) größtentheils aus den reichhaltigen Kollektaneen

a) Cfr. B. Pezii Thes. Anecd. Noviss. T. I. P. I. Dissert. Isagog. P. I. §. XLVI. p. XXVII.

b) III. B. S. 29—31.

c) Von Prey war ein fleißiger, aber sehr unkritischer Sammler, und da er überdieß unwissende Kanzellisten zum Kopiren verwendete, und äußerst schlecht, öfters gar nicht, bezahlte, sind seine Vorarbeiten, die über seine und die nächstvorangegangene Zeit ausgenommen, nur mit großer Behutsamkeit zu benützen. Nach

und Notaten des gelehrten Fürstbischöfes Johann Franz (sie kommen hierin öfters unter der Benennung: *Theca Celsissimi* vor) und seines würdigen Neffens Franz Sigismund Anton Freiherrns von Egckher auf Kapfing und Liechtenegg, Herrn von Kalling, Kurbaierischen und Fürstlich-Freisüngischen Geheimen Raths, Freisüngischen Oberhofmarschalls und Pflegers zu Burgrain, in zehen Folio-Bänden eigenhändig zusammengetragen hat. Diese Handschrift führt den sonderbaren Titel: *Historia Frisingensis Universalis*, und umfaßt nicht nur die Geschichte der Bischöfe und des Hochstiftes, sondern, zum Theil, auch die Baierische und die Teutsche Reichsgeschichte. Zugleich kann sie zum Beweis und Beispiel dienen, daß auch die Hochstifte ihre *Historias Arcanas* hatten. Vor vielen Jahren habe ich mir das Merkwürdigste aus derselben ausgezogen.

§. 16.

In dem Gange, welcher die Fürstbischöfliche Residenz mit der Domkirche verbindet, sind die Bildnisse aller Bischöfe aufgehangen, und ihnen kurze Biographien beigefügt, deren Abschrift sich in meiner Büchersammlung befindet.

§. 17.

Von den, noch ungedruckten, «*Episcopis Frisingensibus elegiaco carmine*, Joachimo Haberstock Frisingensi autore», von St. Corbinian bis zum 49ten Bischof, Leo Lösch von Hilkerstshausen (ermählt den 15ten Hornung 1552, gestorben den 8ten im April 1559) einschlußig, wo:

---

seinem Tode wurden die vorgefundenen historische und genealogische Handschriften im Jahre 1760, gegen die Vergütung von 250 fl. an die Gantmaße, zum Archiv übernommen.

von ich zwei gleichzeitige Handschriften besitze, sind einige Proben in der Zeitschrift für Baiern und die angränzenden Länder a) mitgetheilet worden.

## §. 18.

Auffallend ist es, daß unter den literarischen Merkwürdigkeiten, welche aus den Baierschen Klöstern, deren mehrere in der Freisingischen Diöces lagen, in die Königliche Centralbibliothek zu München gekommen sind, in so weit man in des Herrn Präsidenten Freiherrn von Aretin vortrefflichen Briefen über seine literarische Geschäftsreise in die Baiersche Abteien b) hierüber Nachricht findet, keine einzige Chronik, Catalogus, Series. u. s. w. der Freisingischen Bischöfe sich befunden hat.

Doch nehmen « Caroli Meichelbeck Historia Frisingensis cum Additamentis Autographis Authoris » (aus Benediktbeuern) c), und « Chronica Foundationum plurium episcopatum atque monasteriorum, tam in Bavaria, quam extra Bavarorum provinciam situatorum etc. ein sehr wichtiger Coder » (aus Wessobrunn) d), die Aufmerksamkeit und Erwartung in Anspruch. Auch hat der Herr Präsident Freiherr Christ. von Aretin unter den wichtigen Handschriften zu München auf « Freisinger Stiftschroniken » aufmerksam gemacht, e) und schon der Jesuit

a) 1817. November S. 232 — 237. Vergl. Meichelbeck Hist. Fris. T. II. P. I p. 323 et 324.

b) In dessen Beiträgen zur Geschichte und Literatur, vorzüglich aus den Schätzen der Münchner National- und Hof-Bibliothek, 1803 — 1806.

c) Dasselbst 1803 November S. 74.

d) Dasselbst 1804 April S. 88.

e) Archiv I, B, S. 202.

Nader a) hat einen «Catalogum M. S. Episcoporum Frisingensium» angeführt.

§. 19.

Der verdienstvolle Herr Dr. Perg hat in seinem Auszuge aus den Handschriften-Verzeichnissen der K. K. Hofbibliothek zu Wien b) einen «Catalogum Episcoporum Frisingensium», und später c) aus der nämlichen Bibliothek ein Verzeichniß der Freisinger Bischöfe, welches bis auf die Zeit Kaiser Karls IV fortgesetzt ist, angezeigt.

§. 20.

Die in den Werken des Bruschius, Hund (oben §. 11.) und Munster enthaltene Catalogi Episcoporum Frisingensium sind bekannt.

§. 21.

Der dem Stuttgarter Coder des Otto Frisingensis angehängte Catalogus Episcoporum Frisingensium d) ist wahrscheinlich, wie so viele andere, z. B. der zu München, dessen Bernard Pez erwähnt e), ein bloßes Namenverzeichniß.

Partenkirchen den 30ten im Juni 1822.

---

a) Bavaria Sancta Vol. III, p. 84 in marg.

b) Archiv II, 517.

c) li 477.

d) Archiv III, B. C. 224.

e) Thes. Anecd. Noviss. T. I, P. I, Dissert Isagog. P. I, §. XL, p. XXIII.

---